



zur Jugend



zur Hanfinitiative

Wie weiter nach dem Nein zur Hanfinitiative?

## Neuer Mix aus Ordnungsbussen und Prävention

**Lehnen die Stimmberechtigten in zwei Wochen die unselige Hanfinitiative ab, heisst das nicht, dass alles beim Alten bleiben darf. Das Jugendkomitee „Ja zur Jugend – Nein zur Hanfinitiative“ fordert den Vollzug des geltenden Gesetzes mittels Ordnungsbussen und mehr Prävention.**

Für das Jugendkomitee „Ja zur Jugend – Nein zur Hanfinitiative“ (bestehend aus \*jevz Schweiz, JSVP Schweiz, JEDU Kanton Bern und weiteren Einzelmitgliedern) darf nach einem Nein zur Hanfinitiative nicht alles beim Alten bleiben. Bei der Cannabisproblematik besteht Handlungsbedarf. Wir fordern:

- **den Vollzug des geltenden Gesetzes**  
Das Konsumverbot von Cannabis muss durchgesetzt werden, beispielsweise mit einfachen und rasch auszusprechenden Ordnungsbussen. Wegschauen gilt nicht und hilft niemandem. Hier müssen Politik und Polizei ihre Hausaufgaben machen.
- **Massnahmen, die mehr Hilfe als Strafe sind**  
Das Konsumverbot muss nicht zwingend zu einer Flut von Verzeigungen führen. Aber wer kiff, soll beispielsweise zum Besuch eines Drogenumgangskurses angehalten werden können, wie es in verschiedenen Kantonen bereits gemacht wird. Solche Massnahmen sind mehr Hilfe als Strafe für die Betroffenen.
- **gute Kampagnen mit Wirkung**  
Gute Kampagnen zeigen Wirkung. Die Präventionsstellen des Bundes müssen vor dem Cannabiskonsum und seinen Folgen warnen. Es muss wieder deutlich gemacht werden, dass bekifft sein nicht ok ist.
- **Aufklärung an Schulen**  
Der Cannabiskonsum darf nicht verharmlost werden. Dazu gehört die Aufklärung an Schulen über den Cannabiskonsum und wohin er führen kann.
- **Alternativen und Perspektiven für Jugendliche**  
Wir wollen Jugendlichen glaubwürdig vermitteln, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft finden können und dass es ohne sie nicht geht. Deshalb braucht es einen Effort bei den Lehrstellen, braucht es Unterstützung und Coaching bei der Ausbildung. Jugendgerechte Angebote in Freizeit, Politik, Sport und Kultur tragen zur Entfaltung bei.
- **Erwachsene als Vorbilder**  
Jugendliche brauchen Grenzen, sie brauchen aber auch Vorbilder. Wir wollen glaubwürdige Erwachsene, die ihre Vorbildfunktion wahrnehmen und zeigen, wie man das Leben ohne Rausch geniessen und das Beste daraus holen kann.
- **eine verantwortungsvolle Gesellschaft**  
Die Drogenproblematik bekommen wir mit Gesetzen allein nicht in den Griff. Es geht nur mit Eigenverantwortung und dem Einsatz von uns allen: von Eltern, Kollegen, der Gesellschaft, Vorbildern in Sport und Kultur. Es muss wieder deutlich werden: berauscht und bekifft sein, ist nicht ok. Sondern schadet auf lange Sicht mir selber und den anderen.

Weitere Informationen und vollständiges Argumentarium unter [www.jugend-ohne-hanf.ch](http://www.jugend-ohne-hanf.ch)

Zürich, den 17. November 2008